

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Thomas MANN**

***Deutsche Hörer!***

**16-2 "Steine in Hitlers Fenster"** : Thomas Manns Radiosendungen "Deutsche Hörer!" (1940 - 1945) / Sonja Valentin. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2015. - 335 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-1696-6 : EUR 29.90  
[#4397]

Thomas Mann (1875 - 1955) gilt gemeinhin als der große literarische Künstler, der nach seiner ausführlichen politischen Selbstvergewisserung, den **Betrachtungen eines Unpolitischen** von 1918 (die ihn drei Jahre Unterbrechung an der Arbeit zum **Zauberberg** kosteten), sich nicht wieder in vergleichbar großem Umfang von seiner literarischen Arbeit durch politische Äußerungen hat abhalten lassen. Solche Äußerungen blieben danach eher an spezifische Anlässe gebunden und standen hinter der kontinuierlichen literarischen Arbeit zurück, auch wenn sie, in seinen Gesammelten Werken zusammengeführt, einen beträchtlichen Umfang einnehmen. Eine Ausnahme gibt es allerdings, die ihn über Jahre hinweg regelmäßig beschäftigte und die einen erheblichen Teil seiner Energie beanspruchte; sie belegt für ihn (in seinem **Brief nach Deutschland** an Walter von Molo vom 7. September 1945)<sup>1</sup> im nachhinein, „daß oft genug anderes mir vordringlicher schien als ›Kunst‹“ (Zitat S. 321). Schon früher, in einem Brief vom 31. Juli 1943,<sup>2</sup> berichtet Thomas Mann über sein aktuelles Romanprojekt **Doktor Faustus** und bemerkt: „... Das geschieht mit der rechten Hand. Mit der linken werfe ich unermüdlich Steine in Hitlers Fenster. Aber die eine weiß, was die andere tut.“ (Zitat S. 7)

Beide Bemerkungen beziehen sich auf die „halbhundert Radiobotschaften nach Deutschland“, die Thomas Mann in den Jahren 1940 bis 1945 im amerikanischen Exil im Auftrag des BBC German Service regelmäßig monatlich verfaßt und zumeist auf Schallplatte gesprochen hatte, eben die Radiosen-

---

<sup>1</sup> **Brief nach Deutschland** : [Warum ich nicht nach Deutschland zurückgehe]. / Thomas Mann. // In: Essays / Thomas Mann. - Frankfurt am Main : S. Fischer. - (Große kommentierte Frankfurter Ausgabe / Thomas Mann ; ...). - 6. 1945 - 1950 : [Textband] / hrsg. und textkritisch durchges. von Herbert Lehnert. - 2009. - 791 S. - (... ; 19,1). - ISBN 978-3-10-048364-5. - S. 72 - 82, hier S. 79.

<sup>2</sup> Brief an Felix Braun vom 31. Juli 1943 (Thomas-Mann-Archiv Zürich).

dungen **Deutsche Hörer!**, die nach komplizierten Übermittlungswegen von London aus auf Langwelle nach Deutschland gesendet und dort auch empfangen worden sind. Da diese Radiosendungen auch von Thomas Mann selber nicht als literarische Kunst, sondern schon wegen ihrer vorgeschriebenen Kürze, die ihn zwang, seine Texte „bis zur Dürftigkeit“ zusammenzustreichen (Zitat S. 28), als bloße „message“, als Radiobotschaften mit „heftiger Meinung“ eingestuft wurden, sind sie in der auf sein literarisches Werk hin orientierten Germanistik in der Nachkriegszeit und auch später nur wenig beachtet worden.<sup>3</sup> Allerdings waren sie mit Gegenstand und Auslöser der heftigen Polemik gegen Thomas Mann, die ihm nach Kriegsende als dem wohl prominentesten Repräsentanten des literarischen Exils, ausgelöst von Vertretern der in Deutschland verbliebenen sog. Inneren Emigration, mit Haß und Gehässigkeit entgegenschlug. Auf sie antwortete Thomas Mann in der Ansprache vom 30. Dezember 1945, - sie bildet den Abschluß seiner Arbeiten für die BBC. Doch waren die Polemiken gegen ihn danach keineswegs beendet, sie begleiteten ihn über seinen Tod hinaus und sind noch 1963 erneut gesammelt vorgetragen worden.<sup>4</sup>

Mit ihrem Buch, einer Hamburger Dissertation von 2015, legt Sonja Valentin in ihrer Zählung die erst dritte akademische Forschungsarbeit über die **Deutsche Hörer!**-Ansprachen von Thomas Mann vor, die erste – von 2005 – vergleicht die Rundfunkreden von Thomas Mann, Paul Tillich und Robert Vansittart vor dem Hintergrund zeitgenössischer Faschismustheorien,<sup>5</sup> die zweite ordnet die Reden in den Werkzusammenhang ein und analysiert beispielhaft die Rede vom 10. Mai 1945 zur Kapitulation Deutschlands.<sup>6</sup> Natürlich finden die Reden in den zahlreichen biographischen Studien über Tho-

---

<sup>3</sup> Als eine der wenigen ernsthaften Auseinandersetzungen unter literarischen Gesichtspunkten vgl.: **Die Poesie im Krieg** : Thomas Manns Radiosendungen „Deutsche Hörer!“ als „Ernstfall“ der Literatur / Bernd Hamacher. // In: Thomas-Mann-Jahrbuch. - 13 (2000), S. 57 - 74.

<sup>4</sup> **Die grosse Kontroverse** : ein Briefwechsel um Deutschland / hrsg. und bearb. von J. F. G. Grosser. - Hamburg : Nagel, 1963. - 155 S.

<sup>5</sup> **Reden über Deutschland** : die Rundfunkreden Thomas Manns, Paul Tillichs und Sir Robert Vansittarts aus dem Zweiten Weltkrieg / Matthias Wolbold. - Münster : Lit-Verlag, 2005. - XIII, 380 S. - (Tillich-Studien ; 17). - Zugl.: Frankfurt (Main), Univ., Diss., 2005. - ISBN 3-8258-9024-4. - Nur in einer Anmerkung erwähnt Valentin die ähnlich angelegte Darstellung: **Exilrufe nach Deutschland** : die Rundfunkreden von Thomas Mann, Paul Tillich und Johannes R. Becher 1940 - 1945 ; Analyse, Wirkung, Bedeutung / Winfrid Halder. - Münster : Lit-Verlag, 2002. - 101 S. - (Tillich-Studien : Beihefte ; 3). - Ursprünglich: Dresden, TU, Habil.-Vortrag, 1999. - ISBN 3-8258-5875-8.

<sup>6</sup> „**Deutsche Hörer!**“ : Thomas Manns Rundfunkreden (1940 bis 1945) im Werkkontext ; mit einem Anhang: Quellen und Materialien / Martina Hoffschulte. - Münster : Telos-Verlag, 2003. - IV, 469 S. - Zugl.: Münster (Westfalen), Univ., Diss., 2002. - ISBN: 3-933060-11-7. Nur im Literaturverzeichnis führt Valentin die Journalistik-Diplomarbeit von Heike Weidenhaupt an: **Gegenpropaganda aus dem Exil** : Thomas Manns Radioansprachen für deutsche Hörer 1940 bis 1945 / Heike Weidenhaupt. - Konstanz : UVK, 2001. - 173 S. - (Journalismus und Geschichte ; 5). - Zugl.: Dortmund, Univ., Diplomarbeit, 2000. - ISBN 3-89669-329-8.

mas Mann und auch in Spezialstudien z.B. über Thomas Manns Deutschlandbild selbstverständliche Berücksichtigung,<sup>7</sup> aber es ist doch auffallend, wie nachrangig und distanziert sie im Vergleich zu seinen literarischen und essayistischen Werken betrachtet werden. Auch in den Arbeiten zu Thomas Manns Exil in den USA werden die Rundfunkreden als Teil seiner politischen Aktivitäten nicht explizit berücksichtigt oder im Zusammenhang abgehandelt.<sup>8</sup> Sonja Valentin nun erarbeitet eine sorgfältige Übersicht über den institutionellen Rahmen der Rundfunkbotschaften, die biographische Situation Thomas Manns, die einzelnen Sendungen von Oktober 1940 bis Mai 1944 und wieder von Januar bis Mai 1945, danach über den Disput über seine mögliche Rückkehr nach Deutschland im selben Jahr und seine letzte Ansprache vom Jahresende 1945, schließlich über zeitgenössische Reaktionen auf die Reden und mögliche weitere Forschungen.<sup>9</sup>

Die Autorin hat sich bereits in ihrer Magister-Arbeit von 1998 mit dem Disput in den Jahren 1945 bis 1949 um die Rolle Thomas Manns als legitimen Repräsentanten deutscher Kultur befaßt,<sup>10</sup> man merkt ihrer Forschungsarbeit die lange und intensive Vertrautheit mit den Themen des deutschen Exils 1933 - 1945 und der Remigration resp. Nicht-Remigration der Exilanten in der Nachkriegszeit an. Nach dem Studium in den Fächern Germanistik, Anglistik und Journalistik in Hamburg wechselte sie in eine Ausbildung zur Dramaturgin an die Hochschule für Schauspiel „Ernst Busch“ in Berlin. Ihre berufliche Laufbahn führte sie zunächst als angestellte und danach als freie Dramaturgin an verschiedene Theater, zudem übersetzte sie Theaterstücke und konzipierte literarische Veranstaltungen; an ihrer Dissertation arbeitete sie nachweislich schon 2009.<sup>11</sup> Die nun abgeschlossene Arbeit ist inhaltlich

---

<sup>7</sup> Etwa: **Entzauberung der Nation** : die Repräsentation Deutschlands im Werk Thomas Manns / Jochen Strobel. - Dresden : Thelem bei w.e.b.-Univ.-Verl., 2000. - (Arbeiten zur Neueren deutschen Literaturwissenschaft ; 1). - 394 S. - ISBN 3-933592-01-1.

<sup>8</sup> Valentin stützt sich in den biographischen Abschnitten vor allem auf: **Thomas Mann, der Amerikaner** : Leben und Werk im amerikanischen Exil ; 1938 - 1952) / Hans Rudolf Veget. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 2011. - 583, [16] S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-10-087004-9 : EUR 24.95 [#2222]. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz335753027rez-1.pdf> - Ferne: **Thomas Mann im Exil** : zum zeitgeschichtlichen Hintergrund der Emigration / Angelika Abel. - München : Fink, 2003. - 281 S. - ISBN 3-7705-3756-4. - **Thomas Manns amerikanische Religion** : Theologie, Politik und Literatur im kalifornischen Exil / Heinrich Detering. Mit einem Essay von Frido Mann. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 2012. - 342 S. - ISBN: 978-3-10-014204-7.

<sup>9</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1071148885/04>.

<sup>10</sup> „**Where I am, there is Germany**“ : der Streit um Thomas Manns Rolle als legitimer Repräsentant deutscher Kultur 1945 - 1949 / vorgelegt von Sonja Valentin. - Hamburg, Univ., Magisterarbeit 1998. - 118 Bl. - [Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, SLM, Teilbibliothek Neuere deutsche Literatur, Signatur: S 98 m 6 e 10 Mag.Archiv].

<sup>11</sup> Vgl. den Eintrag von Sonja Valentin als Übersetzerin bei *Whale Songs Communications* von 2009:

überzeugend aufgebaut, nicht zuletzt auch durch ihr didaktisches Konzept wiederholter Zusammenfassungen und konsequenter Weiterführung.

Valentin stellt zuerst den institutionellen Rahmen vor, in dem die Rundfunkbotschaften Thomas Manns produziert und gesendet worden sind.<sup>12</sup> Sie zitiert das „Layout of BBC broadcasts to Germany“ vom 3. September 1940, das im einzelnen Ziele („convincing the Germans, first that they may lose, and later on that they will lose“), Inhalte („to re-educate the listener in Western modes of thought and to put before him an alternative to the Nazi view of the world“) und Sendezeiten der Propagandasendungen regelte und darin u.a. die Programmfolge von fünfminütigen Nachrichtensendungen und fünfminütigen Kommentaren („talks“) festlegte (Zitate S. 16 - 18). In der Darstellung der Kontaktaufnahme der BBC zu Thomas Mann folgt sie i.w. Thomas Slattery<sup>13</sup> vor dem Hintergrund der Akten im Archiv der BBC und im Thomas-Mann-Archiv in Zürich. Demzufolge nahm Erika Mann als damalige Mitarbeiterin der BBC die Rolle der Vermittlerin wahr, sie machte ihren Vater auf das Interesse der BBC an einer möglichen Mitarbeit aufmerksam und knüpfte die Kontakte. „Thomas Manns Anspruch, im Exil als Repräsentant deutscher Kultur aufzutreten, sowie seine Überzeugung, dem ‚anderen‘, nicht-nationalsozialistischen Deutschland eine glaubwürdige Stimme geben zu können, bewogen ihn dazu, sich auf die Zusammenarbeit mit der BBC einzulassen“ (S. 27). Unzufrieden war und blieb er mit der Kürze der Sendezeiten, mehr als acht Minuten wurden ihm auch nach Intervention wegen des übergeordneten Programmschemas nicht zugestanden. Vorgaben zum Inhalt gab es nur für die ersten vier, per Telegramm nach London übermittelten und dort von einem Sprecher vorgetragenen Botschaften, in denen Thomas Mann über die politische Situation in den noch nicht in den Krieg eingetretenen USA zu berichten hatte. Nach Beginn der mündlichen Übertragungen, spätestens nach thematisch ähnlichen Sendungen mit anderen Sprechern war Thomas Mann aber ab Mai 1941 innerhalb des allgemeinen Propaganda-Auftrags der BBC in der Wahl seiner Themen frei. Ihm ging es

---

[http://www.whalesongs.de/index.php?cat=3&cat\\_sub=13&cont=pers\\_dtl.php&id=286](http://www.whalesongs.de/index.php?cat=3&cat_sub=13&cont=pers_dtl.php&id=286) , sowie den Artikel von Kerstin Völling in der **Bergedorfer Zeitung** vom 12.10.2013: <http://www.bergedorfer-zeitung.de/archiv/glinde/article120854501/lhr-Metier-ist-das-Theater.html> [beide: 2016-05-06].

<sup>12</sup> Zur vorläufigen Geschichte des BBC German Service (seit seiner Gründung aus Anlaß der Sudeten-Krise im September 1938), auf die Valentin nicht eingeht, vgl. seit kurzem: „**Plain, unvarnished news**“? : the BBC German Service and Chamberlain’s propaganda campaign directed at Nazi Germany, 1938 - 1940 / Stephanie Seul. // In: Media history. - 21 (2015),4, S. 378 - 396, <http://dx.doi.org/10.1080/13688804.2015.1011108> [2016-04-18]. - Eine knappe Übersicht zum BBC German Service während des Weltkriegs bietet: **Rundfunk gegen das „Dritte Reich“** : deutschsprachige Rundfunkaktivitäten im Exil 1933 - 1945 ; ein Handbuch / Conrad Pütter. Unter Mitwirkung von Ernst Loewy und mit einem Beitrag von Elke Hilscher. Erarbeitet im Auftrag des Deutschen Rundfunkarchivs. - München [u.a.] : Saur, 1986. - 388 S. - (Rundfunkstudien ; 3). - ISBN 3-598-10470-7. - Hier S. 84 - 96.

<sup>13</sup> **Thomas Mann und die BBC** : die Bedingungen ihrer Zusammenarbeit 1940 - 1945 / J. F. Slattery. // In: Thomas-Mann-Jahrbuch. - 5 (1992), S. 142 - 170.

darum, durch sachliche Informationen und durch Korrekturen von nationalsozialistischen Propagandalügen einen Einstellungswechsel bei seinen Hörern zu erreichen. Alle Handlungsaufforderungen verblieben gemäß dem allgemeinen Auftrag der BBC im Unkonkreten und trugen lediglich den Charakter allgemeiner moralischer Appelle (die auf die Hörer z.T. wie Provokationen wirken mußten). Regelmäßig nahm Thomas Mann die Rollen von Prediger und Richter ein, daneben finden sich Passagen voller Ironie und Sarkasmus. Valentin kommt zum Ergebnis, daß Thomas Mann in den Reden sachliche Informationen mit literarischen Elementen zu einer unverwechselbaren, publizistischen Textart verwoben hat, in der sich sein Selbstverständnis als Literat mit dem als Propagandist deutlicher verband als in seinen politischen Essays und öffentlichen Vorträgen (S. 234). Die BBC versuchte nur gelegentlich (über Erika Mann) auf Thomas Mann Einfluß zu nehmen, um z.B. seine größten Invektiven gegen die Nationalsozialisten und besonders Hitler zu mäßigen, wenn sie dem Prinzip gebotener Sachlichkeit seitens der BBC zu sehr widersprochen hatten, - Thomas Mann hatte sie z.T. aus Reden Winston Churchills und aus der englischen Tabloid-Presse übersetzt. Sie und sein kaum gebändigter Haß auf Hitler prägten auffallend die Reden (ganz im Gegensatz zur Rolle des besonnenen und reflektierenden Intellektuellen, die Thomas Mann bei seinen öffentlichen Auftritten in den USA einnahm) (S. 56). Sein Sonderstatus als weltberühmter Literat unter den sog. „personality speakers“ der BBC wurde zu keinem Zeitpunkt in Frage gestellt (S. 31), vielmehr wurde er über die **Deutsche Hörer!**-Reden hinaus mit weiteren, ähnlichen Rundfunkreden beauftragt, die nicht alle überliefert sind; sie werden von Sonja Valentin gelegentlich ergänzend oder bestätigend herangezogen.

Offensichtlich sind alle Reden ohne Eingriffe, unverändert gesendet worden; daß die exakten Termine der Erstsendungen und Wiederholungen nicht bekannt sind, liegt nur an der quantitativ nicht zu überschauenden Überlieferung im Archiv der BBC, dagegen sind die Daten von Konzipierung und Aufnahme durch die Tagebucheintragungen Thomas Manns exakt überliefert. Neben den Tagebüchern<sup>14</sup> ist der editierte Briefwechsel mit Agnes E. Meyer, seiner Verehrerin und Mäzenin, Gattin des Verlegers der **Washington Post**, die wichtigste Quelle über die Entstehung der einzelnen Reden, auf die auch Valentin zurückgreift.<sup>15</sup> Im Thomas-Mann-Archiv Zürich werden u.a. drei Materialmappen mit Zeitungsausschnitten und anderen Unterlagen aufbewahrt, die Thomas Mann nachweislich für die Konzipierung der Sendungen gedient haben; sie sind von Valentin offensichtlich nicht gezielt durchforscht worden, vielleicht, weil sie bereits (z.B. von Martina Hoffschul-

---

<sup>14</sup> **Tagebücher** / Thomas Mann. Hrsg. von Peter de Mendelssohn ; Inge Jens. - Frankfurt am Main : S. Fischer. - 1940 - 1943. - 1982. - XI, 1199 S. - ISBN 3-10-048197-6. - 1944 - 1.4.1946. - 1986. . XIV, 911 S. - ISBN 3-10-048198-4.

<sup>15</sup> **Briefwechsel** : 1937 - 1955 / Thomas Mann ; Agnes E. Meyer. Hrsg. von Hans Rudolf Veget. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 1992. - 1168 S. - ISBN 3-10-048200-X.

te) ausgewertet worden sind.<sup>16</sup> Die Texte der Rundfunkreden liegen gedruckt in mehreren Editionen vor: Nach einer vorläufigen Ausgabe von 1942 hat Thomas Mann sie 1945 erstmals vollzählig veröffentlicht;<sup>17</sup> diese Ausgabe bildet auch die Vorlage für die Taschenbuchausgabe von 2004, aus der Valentin zitiert,<sup>18</sup> - auch sind die überlieferten Tondokumente, etwa ein Viertel der Reden, inzwischen mehrfach ediert worden.<sup>19</sup>

Das genuin Neue von Valentins Studie liegt in der Einzelvorstellung aller 59 Reden, die Thomas Mann für die BBC verfaßt hat (Kapitel IV und V). Für jede Rede gibt sie zuerst knappe Informationen zu den Daten ihrer Konzipierung, Aufnahme und Sendung (soweit bekannt), danach folgen im Umfang von zwei bis vier Seiten Überblicke über den Inhalt, Einzelheiten zu mitgeteilten Fakten und Inhalten, inklusive durchaus längerer Zitate, schließlich Interpretationen zu Absicht und Motiven Thomas Manns in der jeweiligen Rede, wenn möglich belegt durch Zitate aus Tagebuch und Briefen und in Auseinandersetzung mit der oben genannten einschlägigen Sekundärliteratur. Auf diese Weise werden erstmals in der Forschungsliteratur die Inhalte der einzelnen Reden vollständig aufgearbeitet und zugleich datengenaue Übersichten über Themenfolgen und Änderungen in der Haltung Thomas Manns gegenüber seinen Hörern präsentiert, die bisher nur perspektivisch in Hinblick auf übergreifende oder durchlaufende Themen untersucht worden sind, so wie es Valentin in den vorlaufenden Kapiteln ebenfalls unternommen hat. Zum Beispiel hat Thomas Mann bereits im November 1941 zum ersten Mal auf die „Massen-Vergasungen“ durch Deutsche in Rußland und Polen hingewiesen, im Januar 1942 bringt er ein entsprechendes Beispiel aus dem Konzentrationslager Dachau. Schon auf die Sondersendung zu Weihnachten 1941 kann der erste Standpunktwechsel in seinen Ansprachen an die deutschen Hörer datiert werden: Erstmals spricht er seine Hörer nicht mehr als verführte Opfer des nationalsozialistischen Terror-Regimes an, sondern als mitschuldige Täter, denen er seine Empathie versagt (erst zum Schluß der Rede richtet er seine Hörer wieder etwas auf). Als Besonderheit gilt die am 25. April 1943 konzipierte Rede, in der Thomas Mann Passagen aus seiner noch unvollendeten Erzählung **Das Gesetz** vorlas; hier erweiterte Thomas Mann den üblicherweise nur privaten, engen Hörerkreis, dem er noch unfertige Texte vorzutragen pflegte, auf alle deutschen Zuhörer. Greifbarer wird die Distanzierung von ihnen wieder in der Rede

---

<sup>16</sup> Martina Hoffschulte (wie Anm. 6) stellt sie im Anhang vor und zitiert Anstreichungen von Thomas und Katja Mann aus ihnen (S. 404 - 436).

<sup>17</sup> **Deutsche Hörer!** : 55 Radiosendungen nach Deutschland / Thomas Mann. - 2., erw. Ausg. - Stockholm : Bermann-Fischer, 1945. - 131 S.

<sup>18</sup> **Deutsche Hörer!** : Radiosendungen nach Deutschland aus den Jahren 1940 - 1945 / Thomas Mann. - 4. Aufl. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2004. - 155 S. - (Fischer ; 5003). - ISBN 3-596-25003-X. - Das Original dieser Taschenbuchausgabe erschien 1987.

<sup>19</sup> Valentin bezieht sich auf die CD-Ausgabe von 1987: **Deutsche Hörer!** : (Radiosendungen aus dem Exil 1940 - 1945) ; historische Original-Aufnahmen / Thomas Mann. Hrsg.: Walter Andreas Schwarz. - Wermatswil/Zürich : Literatur und Musik, 1987. - 1 CD. - Best.-Nr. LCD 38603.

vom 30. Oktober 1943, wenn er ausspricht, daß die Deutschen, die Hitler haben groß werden lassen, dafür jetzt und in Zukunft haften müssen (S. 212). Am 9. Dezember 1943, nach der Teheraner Konferenz der Alliierten, wünscht er die völlige militärische Niederlage Deutschlands herbei, erst dann „reift die Stunde, die euch erlaubt, abzurechnen mit euren Verderbern“ und erst dann ist für die Exilanten „der Augenblick gekommen zu bezeugen: Deutschland ist frei, Deutschland hat sich wahrhaft gereinigt, Deutschland muß leben“ (Zitat, S. 214). Auch in seiner letzten Rede, datiert vom Mai 1944, vor der Unterbrechung bis Januar 1945, wiederholt er den Standpunkt, daß das deutsche Volk mit dem Vorwurf leben müsse, mitschuldig an den Verbrechen zu sein, die das NS-Regime im Namen Deutschlands an anderen Völkern begangen habe und von denen es „keine Ahnung – oder doch eben nur eine schreckliche Ahnung“ habe (Zitat S. 229).

Sonja Valentin gibt den Brief Thomas Manns an die BBC wieder, in dem er vorschlägt, solange mit den Reden auszusetzen, bis eine neue militärische Situation erreicht sei. Er wisse nicht, mit welchen Ermahnungen (admonition) er die Deutschen weiter zum Widerstand gegen Hitler aufrufen solle, weder wollten sie, noch könnten sie so handeln; alternativ bittet er um Themen, über die er reden solle (S. 236 - 237). Der Brief bekundet Resignation und eine gewisse Hilflosigkeit, reflektiert aber laut Valentin auch die Änderung der Position Thomas Manns gegenüber den Deutschen nach seinem, zu diesem Zeitpunkt nahezu zum Abschluß gekommenen Einbürgerungsverfahren in die USA. Sieben Monate, bis zum Jahresbeginn 1945 dauerte die Pause, dann insistierte die BBC in einem nicht erhaltenen, ausführlichen Telegramm auf die Wiederaufnahme der Sendungen, jetzt vierzehntäglich, nur jeweils drei Minuten dauernd und gerichtet an die Deutschen, die in den von den Alliierten inzwischen besetzten Gebieten Deutschlands lebten. Die zehn Sendungen bis Mai 1945 stellt Valentin nun nicht mehr einzeln vor, sondern untersucht sie (in chronologischer Folge) gemeinsam unter der Frage, wie Thomas Mann das Thema der moralischen Schuld und Verantwortung der Deutschen behandelt und welche Stellung er dazu einnimmt (S. 243). Er entlarvt weiterhin NS-Propagandalügen, beschwört den Frieden und bereitet seine Hörer auf die Nachkriegszeit vor: In der ersten Rede billigt er den Deutschen noch eine Opferrolle zu, aber schon in der Rede vom 14. Januar weist er dies als „Selbstschonung“ zurück und spricht von der „Unsühnbarkeit“ der Verbrechen, von der nicht zu tilgenden politischen und moralischen Verantwortung aller Deutschen für die im Dritten Reich begangenen Untaten (S. 250), für sie habe das deutsche Volk Sühne und Wiedergutmachung zu leisten.

Thomas Mann ging in seiner letzten Rede für die BBC vom November 1945 auf die Gründe ein, warum er nicht nach Deutschland zurückkehren wolle; für Sonja Valentin gehört daher die Diskussion über seine spezielle Situation und darüber hinaus über die aller vor dem Nationalsozialismus aus Deutschland geflohenen Schriftsteller und politischen Exilanten im Nachkriegsdeutschland genuin in die Darstellung der Radioansprachen Thomas Manns hinein. Auf die Aufforderung durch den prominenten, im Nazi-Deutschland in „innerer Emigration“ verbliebenen Schriftsteller Walter von

Molo, Mitbegründer der deutschen PEN-Gruppe und vormaliger Präsident der Sektion Dichtung der Preußischen Akademie der Künste (der u.a. auch Thomas Mann angehört hatte), in einem offenen Brief vom 4. August 1945 an ihn, nach Deutschland zurückzukehren und dort für Deutschland zu wirken, hatte Thomas Mann ebenfalls in einem offenen Brief geantwortet.<sup>20</sup> Dieser ablehnende Brief und zuvor die Rundfunkrede im Auftrag der USA über „die deutschen KZ“<sup>21</sup> vom 8. Mai 1945 waren zum Gegenstand einer lautstarken Polemik gegen ihn geworden, die ihm und zugleich allen Exilanten das Recht auf eine Beurteilung und Einmischung in deutsche Angelegenheiten absprach, da sie die deutsche Wirklichkeit der letzten Jahre nicht miterlebt hätten. Diese von ihren Vertretern sogenannte „große Kontroverse“ über die Rolle der Exilanten im Nachkriegsdeutschland wird von Sonja Valentin insbesondere in Hinblick auf Frank Thiess aufgerollt, der die lautstarke Rolle des Agitators gegen Thomas Mann übernommen hatte, indem er dessen Rundfunkreden in die Nähe von Landesverrat rückte. Die Motive Walter von Molos mögen unklar sein, Frank Thiess und anderen Vertretern der Inneren Emigration jedoch ging es darum, „den berühmten Exilanten zum Schweigen zu bringen, um so die Deutungshoheit über die jüngste Vergangenheit für sich reklamieren zu können“ (S. 261). Thomas Mann sprach in seiner Rede über die „furchtbare nationale Gesamtschuld“, in die er als Deutscher eingebunden sei, dies verbiete ihm, Kritik an der Politik der Sieger zu üben. Er beharrte auf der geographischen Distanz, er habe sein deutsches Erbe nach Amerika mit sich genommen, man möge ihm sein „Weltdeutschtum“ gönnen; sein „Deutschtum“ begreift er als geistige und kulturelle, nicht als nationale Identität (S. 289). Diese Suche nach Distanz, so Sonja Valentin, mag bei seinen Hörern auf Befremden gestoßen sein, für Thomas Mann ergab sich aus ihr kein Widerspruch.

Zum Abschluß geht Sonja Valentin auf Reaktionen zur letzten BBC-Rede Thomas Manns ein und erweitert sie auf Stellungnahmen zur Person und zu den BBC-Reden insgesamt, die 1945 vollzählig gedruckt vorlagen.<sup>22</sup> Nicht nur die Vertreter der sog. Inneren Emigration lehnten ihn gemeinsam mit

---

<sup>20</sup> **Brief nach Deutschland** : [Warum ich nicht nach Deutschland zurückgehe] (wie Anm. 1).

<sup>21</sup> Geschrieben von Thomas Mann in Santa Monica auf Wunsch des Office of War Information, Washington, danach in mehreren Zeitungen der US-Zone - auch unter der von Thomas Mann nicht autorisierten Überschrift **Thomas Mann über die deutsche Schuld** - veröffentlicht, erstmals in Buchform abgedruckt als **Die deutschen KZ** / Thomas Mann. // In: Gesammelte Werke in zwölf Bänden / Thomas Mann. - Frankfurt am Main : S. Fischer. - Bd. 12 (1960), S. 951 - 953. - Auch veröffentlicht unter dem Titel **Die Lager**. / Thomas Mann. // In: An die gesittete Welt : politische Schriften und Reden im Exil / Thomas Mann. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 1986, S. 698 - 701. - Die Rede ist in einigen Teilen wortgleich mit der **Deutsche Hörer!**-Rede vom 10. Mai 1945; diese enthält aber nicht die danach kontrovers diskutierten Passagen: „Es war nicht eine kleine Zahl von Verbrechern, es waren Hunderttausende einer sogenannten deutschen Elite, Männer, Jungen und entmenschte Weiber, die unter dem Einfluß verrückter Lehren in kranker Lust diese Untaten begangen haben“ (Zitat S. 264).

<sup>22</sup> Vgl. Anm. 17.



allen übrigen deutschen Exilanten ab, ein ähnliches Ergebnis zeigte auch eine Umfrage der US Information Control Division von 1947 unter deutschen Intellektuellen. Sie dokumentierte sich wiederholt in Kommentaren deutscher Zeitungen, die Thomas Mann Haß auf Deutschland und maßlose Eitelkeit vorwarfen. Sein Anspruch an die Deutschen, die Verbrechen der vergangenen Jahre doch zur Kenntnis zu nehmen, stieß ebenso auf taube Ohren wie seine Prognose, daß die Krematorien als das Denkmal des Dritten Reiches im Gedächtnis der Menschheit fortleben würden. Als moralische Instanz war er ebenso wenig erwünscht wie er als politischer Publizist ernst genommen wurde, - für viele war und blieb er der unpolitische Literat von Verfallsgeschichten (S. 297).

Daß seine BBC-Ansprachen dennoch Wirkung zeigten, belegt Sonja Valentin zunächst mit politischen Reaktionen führender Nationalsozialisten, die ganz allgemein ihr Informationsmonopol durch die BBC in Frage gestellt und gefährdet sahen. Direkte Belege für empfangene Sendungen oder Reaktionen auf die Ansprachen Thomas Manns aus Deutschland sind nur in wenigen Einzelfällen bekannt, lediglich aus Großbritannien und den USA kann Sonja Valentin ablehnende wie zustimmende Reaktionen zitieren.<sup>23</sup> Thomas Mann bewertete seine Ansprachen im Nachhinein als verlorene Liebesmüh, da sie in Deutschland nur als unwissendes Gerede empfunden worden seien (hier übernahm Thomas Mann die Argumentation seiner Gegner), er tröstete sich: „Im unterjochten Europa und in der weiten Welt hat manches gequälte Herz sich an dem überflüssigen Gerede erlabt, und darum will ich es nicht bereuen“ (Zitat aus der Rede vom November 1945, S. 305).

Sonja Valentin hält sich in ihrer Analyse der *Deutsche Hörer!*-Reden durchweg eng an die Texte Thomas Manns, so auch in ihren Hinweisen auf offene Forschungsfragen, wie z.B. zur Gleichzeitigkeit der Ansprachen mit der Entstehung des *Doktor Faustus*-Romans, auf die schon von anderer Seite hingewiesen worden ist.<sup>24</sup> Des Weiteren lohne sich, zu untersuchen, inwieweit öffentliche Reden von Roosevelt und Churchill direkt oder indirekt von Thomas Mann in seine Rundfunkreden aufgenommen worden seien; auch böte die von Thomas Mann strapazierte Hitler-Teufel-Analogie Gelegenheit, die „Verführung zum Bösen“ in der Diktion Thomas Manns mit der in Deutschland zur eigenen Exkulpation eingesetzten, instrumentalisierten Dämonisierung Hitlers in Bezug zu setzen.

Die BBC-Reden bieten sicher noch weitere Ansatzpunkte, sich mit ihnen und ihren Bezügen zu übergreifenden oder Teil-Aspekten im literarischen Werk und im öffentlichen Wirken Thomas Manns auseinanderzusetzen, Sonja Valentin hat sich auf die möglichst neutrale Aufarbeitung vorliegender Forschungen und die Vorstellung der einzelnen Reden beschränkt. Die ebenso vorsichtige wie solide Interpretation dieser Reden bietet Einstieg

---

<sup>23</sup> Sie bezogen sich z.T. auf die US-amerikanische Übersetzung der ersten Zusammenstellung von 25 Reden: *Listen, Germany!* : twenty-five radio messages to the German people over BBC / by Thomas Mann. - New York : Knopf, 1943. - VIII, 112 S.

<sup>24</sup> Valentin verweist hier auf die Arbeit von Martina Hoffschulte (s. Anm. 6).

und Grundlage nicht nur für solche und andere Forschungsfragen: Die Lektüre des Buches – und vor allem die der Reden selber – sei allen empfohlen, die an Thomas Mann, an seinem Verhältnis zur Politik und – viel weiter und allgemeiner – an deutscher Zeitgeschichte irgend ein Interesse haben.

Wilbert Ubbens

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz434791377rez-1.pdf>